

69. Friedrich Hildebrand: Über zwei eigentümliche Blüten einer Knollenbegonie.

(Mit einer Abbildung im Text.)

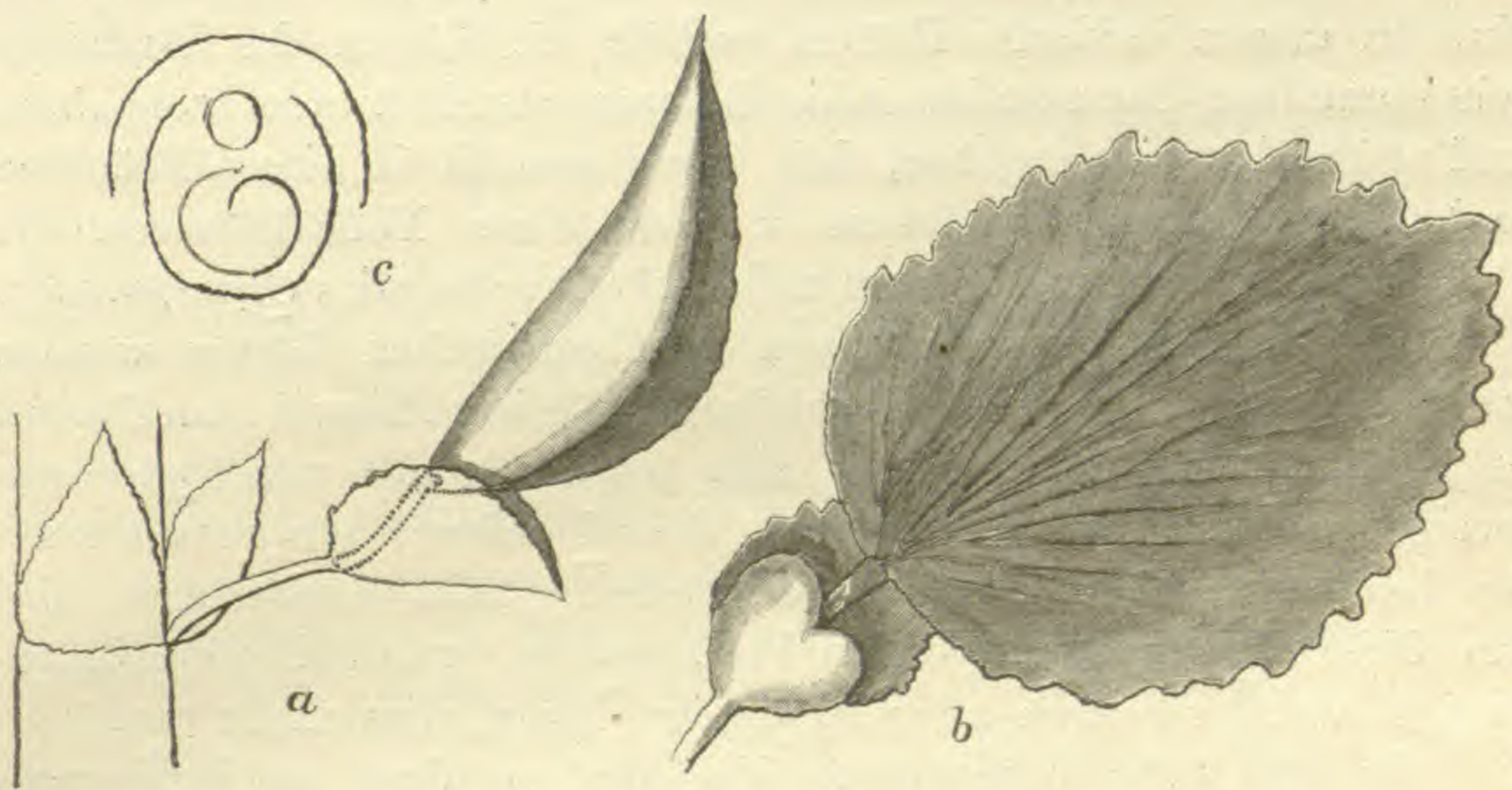
(Eingegangen am 14. Oktober 1908.)

Schon zweimal habe ich in diesen Berichten — 1906, S. 558 und 1908, S. 16 — einige Begonienblüten beschrieben, welche durch ihre Zygomorphie merkwürdig waren. In diesem Sommer zeigten sich mir nun zwei weitere Fälle von abweichend ausgebildeten Begonienblüten, welche ich, da sie besonders auffällig waren, gleichfalls beschreiben möchte, aber nur kurz, da die beifolgenden Abbildungen ungefähr die sonderbaren Bildungen kenntlich machen werden.

Unter den in den Gärten heutzutage wegen ihrer prächtigen Blüten soviel kultivierten Knollenbegonien war mir schon seit einigen Jahren ein Exemplar dadurch aufgefallen, daß sich an ihm nur männliche Blüten bildeten. An dieser Pflanze zeigte sich nun Ende Juli dieses Jahres als erste ihrer Blüten die in Figur a dargestellte. Dieselbe saß am Ende eines seitlich am Hauptstengel der Pflanze entspringenden Stieles, welcher an seiner Basis keine Spur von einer gestielten Laubblattspreite zeigte, sondern nur die beiden an sonstigen Begonienblättern befindlichen Nebenblätter besaß. Zwischen diesen entsprang ein etwa 2 cm langer Stiel, welcher auf der Unterseite ein an seinem Rande gezacktes, hellgrünes, mit seinen Rändern nach oben gerichtetes Vorblatt trug. Nach dem Ansatz dieses Blattes war der Stiel, in der Figur a durch Punkte angedeutet, etwas nach oben umbogen und trug nun an seinem Ende die höchst eigentümliche Blüte, bestehend aus einem einzigen tütenförmigen, am Rande schwach gewellten Blatte von ganz gleicher dunkelroter Farbe, wie die Blätter der in den früheren Jahren an derselben Pflanze beobachteten Blüten. Die Ränder dieses tütenförmigen Blattes griffen nur unten ein wenig übereinander, weiter oben waren sie voneinander entfernt. Nach diesem Blatte schloß die Blüte mit einem kaum kenntlichen Zäpfchen ab.

Auf diese Blüte folgte Anfang August an demselben Sproß eine zweite, auch sehr eigentümliche, in Figur b dargestellte, welche aber, im Gegensatz zu der soeben besprochenen, in der

Achsel eines normal ausgebildeten Laubblattes saß; hingegen waren an ihrem Stiel drei Vorblätter eigentümlich ausgebildet, was nicht so gut aus der Figur b ersichtlich sein wird, wie aus dem in Figur c gegebenen Diagramm. Das erste der drei Vorblätter war an der Oberseite des Blütenstieles eingefügt, das zweite, ihm gegenüber, auf der Unterseite desselben; gerade auf derselben Seite wie dieses stand das dritte, kleinste Blatt, dessen Ränder derartig übereinander griffen, daß der Blütenstiel über ihm freilag. Dieser trug nun an seinem Ende ein rundliches Blatt, dessen gezählter Rand nicht so tütenartig gegeneinander gebogen war, wie der-



jenige des in Figur a dargestellten Blütenblattes; dasselbe war vielmehr ziemlich flach ausgebreitet, mit seiner stärker dunkelrot gefärbten Seite ebenso nach unten gerichtet, wie die Konkavität des in Figur a dargestellten Blütenblattes. In der Figur b ist dies nicht ersichtlich, da dieselbe die betreffende Blüte nicht von der Seite, sondern von unten her gesehen darstellt. An der Basis dieses eine sonstige Blüte vertretenden Blattes war nur eine kleine Schwiele vorhanden, das Ende der Blütenachse.

Die in der Folgezeit an der in Rede stehenden Pflanze sich bildenden Blüten waren normal gebaut, und wieder, wie in den früheren Jahren, nur männlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [26a](#)

Autor(en)/Author(s): Hildebrand Friedrich Hermann Gustav

Artikel/Article: [Über zwei eigentümliche Blüten einer Knollenbegonie. 588-589](#)